

Mueter : Erstdruck

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ghei grosse Lärme. Aber wär si d Zyt nimmt für zlose, dä mergt gly nemol, ass es ghei leer Lüürlizüüg isch, wo dä Musikant syne Looser tuet uffspile.

Bym Beat Jäggi isch nit villmol d Red vom Räge und vom triebe Wätter. Nei, er het Auge, wo s Schöne uffspanyfle. Und s Schöne, das will er jo de Lüte zeige. Vo dr Freud un vo dr Liebi singt er, grad eso, wie sälbi Sängler i dr guete alte Zyt bym Obesitz gsunge hei. Mängge wird wägem grosse Lärme vo öiser Zyt dr Fulebacher Singvogel chuun ghöre. Was macht das us! Ne rächte Singvogel pfyfft sy Lied einewäg . . . un wenn zletscht am Änd gar niemer zuelost. Er machts zu syner eigene Freud. Un wenn anger Lüt o Freud dra hei, denn gits im Sängler dr Muet un d Begeischerig, ass er luschtig ma wytersinge. Sy Lied will jo nüt anders sy, ass ne chlyne Bytrag zu öiser Kultur . . . wenn me by der Gläheheit so nobli Wörter darf bruuche! . . . Dr Dichter will mithälfe, ass d Liebi un dr Fride eister wie mehr Platz chenne erobere uff öiser ruuche Wält.

Mänggmol het d Sunne gschine, un mänggmol hets grägnert syder sälbmol, won i im Gäue äne gschuelmeischeret ha. Eis aber isch blibe: Dr Beat Jäggi isch allewyl no dr glychlig schafferig Geischt, wo bständig uff dr Jagd isch no dene Sache, wo öiser Läbe chenne verschönere. Mir wein em dangge drfür.

Albin Fringeli

Mueter

Erstdruck

Zum Müeti bin i gange

*Zum Müeti bin i gange,
's het mir kei Rueh meh gloh.
I ha dr Choß lo hange,
Bi hei am Dörnhag noh.*

*Zum Müeti bin i gange,
Dur Räge, Nacht und Wind.
So han i müessse plange,
Wie sälbi Zyt as Chind.*

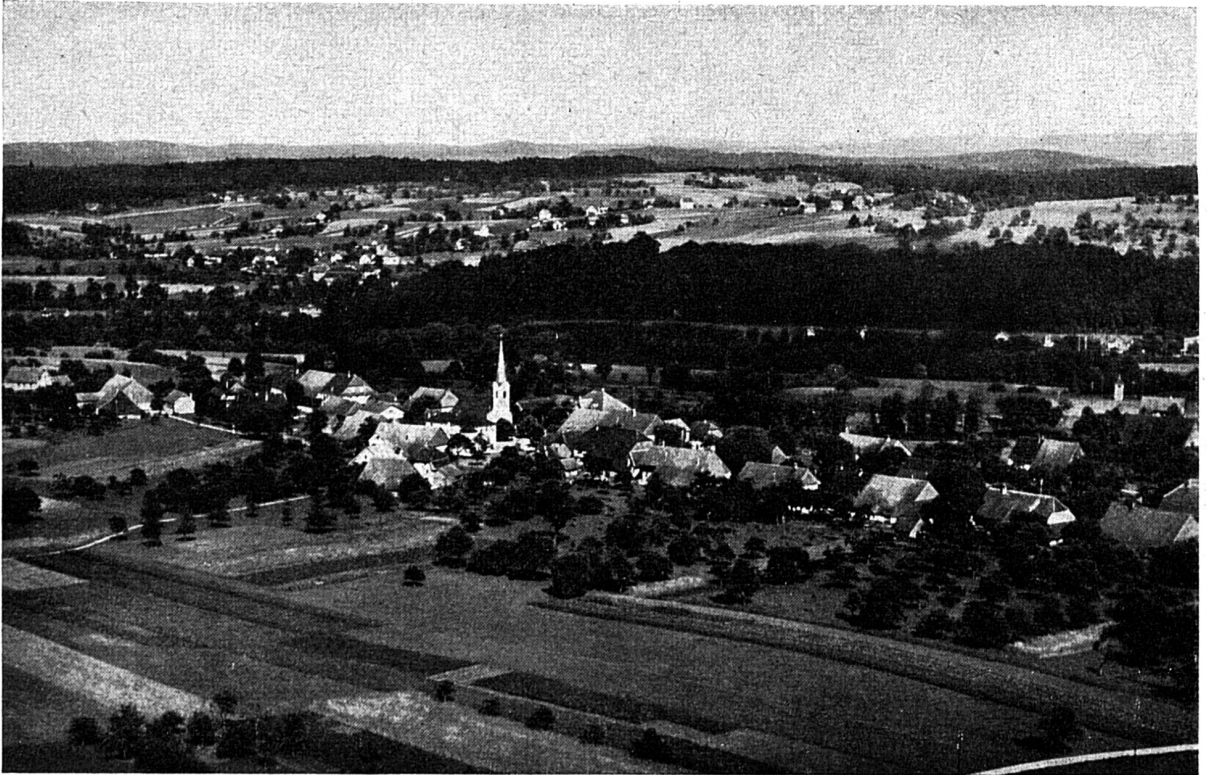
*Zum Müeti bin i gange,
So arm, dass Gott erbarm. —
Es hänkt my Huet a dStange:
«Blyb do, by mir hesch warm.»*

's isch feister

*'s isch feister dinn im Stübli,
Es isch so still um s Hus.
s winkt niemer meh Gottwilche
Zum chlyne Fänster us.*

*Die arme Meiestöckli
Verblüeihe währli scho.
Es git ne niemer z trinke,
Gar trostlos stöh sie do.*

*'s isch feister dinn im Stübli,
Mys Härz, es tuet mr weh,
Es rünne heissi Träne; —
I ha keis Müeti meh.*



Fulebach, s subere Heimatdorf vom Beat Jäggi, won er sy schöni Buebezyt erläbt het